



68. Jahrgang **Ausgabe Herbst 2015** Österreichische Post AG Info. Mail Entgelt bezahlt Verlagspost: **1030 Wien** GZ 04Z035823S

Die Zollwacht

Soziale Informationszeitschrift des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs



**Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft
mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes wünscht allen seinen
Mitgliedern und Freunden**

**ein frohes und friedvolles Weihnachtsfest
sowie
Glück und Gesundheit im Neuen Jahr**

Halten Sie bitte auch weiterhin dem Verband die Treue!

Inhalt

Ein Wort zur Zeit(ung) (Hampl)	3
Aus dem Verband	4
Aus unseren Landesgruppen	6
Mitgliederehrung	9
Unsere Weihnachtsgeschichte.....	10
SMS - Der Verband informiert	11
Brief aus Tschechien (Ehrenmitglied Vaclav Adam)	11
Treffen ehemaliger Rottaler Zollwachebeamten (Poindl)	12
Berichte von den Klassentreffen	
Fachkurs 28 (Jamek)	13
Fachkurs 23 (Pfeiffer).....	14
Fachkurs 50 (Schmid)	15
Fachkurs 31 (Bernhart)	16
Fachkurs 75 (Höss).....	17
Unsere Verstorbenen	
Wir trauern um	18
Nachruf für	
AbtInsp. i.R. Klantschnig (Lora)	20
ChefInsp. i.R. Brandstetter (Repnik)	20
ChefInsp. i.R. Kaponig (Lora)	21
GrpInsp. i.R. Belcic (Hrdlicka)	21
Grenze neu vermessen (ORF.at)	22
Seinerzeit (Hampl)	23
Unsere Geburtstagskinder	27

**Redaktionsschluss für die Ausgabe
Frühjahr 2016 ist am 31. März 2016**

IMPRESSUM

**Bundesorgan des Verbandes der
Zollwachebeamten Österreichs.**

Herausgeber: Verband der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes. ZVR-Zahl 465354646

Hersteller: Druckerei Ferdinand Berger & Söhne Gesellschaft m.b.H., A-3580 Horn, Wienerstraße 80

Redaktionsleitung: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl (E-mail: f.hampl@kabsi.at), Vordere Zollamtsstraße 5, 1030 Wien

Richtung des Mediums: Verbandsnachrichten des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Beamten des Zoll- und Finanzdienstes; Soziale Zeitschrift

Erscheinungsweise: 2 bis 3 mal jährlich periodisch

Bundesleitung: 1030 Wien, Vordere Zollamtsstraße 5/2/206, Tel. 01/71106/573399

Bundsvorsitzender: Oberst i.R. RegRat Ferdinand Hampl Tel. 01/71106/573399

Verbandssekretariat: Frau Brigitta Martinek, Tel. 01/71106/573399, +43 699 1954 6196
E-Mail: office@zollwache.at
Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr,
Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr

Pensionistengruppe:
Tel. 01/71106/573398

Bankverbindung: Schelhammer und Schattera Giro-Kto. 137.646, BLZl. 19190
IBAN: AT601919000000137646
BIC: BSSWATWW

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Zustimmung der Redaktionsleitung. Unverkäuflich! Wird nur an Verbandsmitglieder und Behörden abgeben.

Ein Wort zur Zeit(ung)

von **Ferdinand Hampl**, Oberst i.R.



Liebe Leserinnen, liebe Leser – Griaß Euch!

Es war ein heißer Sommer heuer, ein sehr heißer Sommer. Die gemessenen Temperaturen waren jenseits dessen, was von den meisten noch als „angenehm“ empfunden wird. Und viele hatten mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Aber inzwischen ist es sogar kalt geworden, für viele zu kalt; vor allem für die Flüchtlinge, die ohne dass ein Ende abzusehen wäre, zu tausenden in und durch unser Land strömen. Mehr als 8.000 in einer Nacht allein in Nickelsdorf. Die Polizei schafft es beim besten Willen nicht mehr allein und forderte den Assistenzeinsatz des Bundesheeres. Wie aber wäre das Ganze gelaufen ohne die vielen freiwilligen Helfer und unzähligen Spender?

Mich erinnert das alles an das Jahr 1956, als zu Beginn der Ungarnrevolution die Zollwache fast allein dem Flüchtlingsstrom gegenüberstand. Und die Frauen der Zollwachebeamten Tag und Nacht die Ankömmlinge mit dem Notwendigsten versorgten. Aber wer denkt schon noch an die Zollwache. Schon beim Gedenken „50 Jahre Ungarn-Aufstand“ im Jahre 2006 hat es ein hoher Landespolitiker tunlichst vermieden, in seiner Festansprache das Wort „Zollwache“ zu erwähnen. Macht nichts, es gibt genug Menschen die sich sehr wohl an den ältesten Wachkörper Österreichs und an seine Beamten erinnern.

Zum Thema Flüchtlinge fällt mir eine Begebenheit aus jüngster Zeit ein. Ich fuhr am Mittwoch, dem 30. September 2015 mit dem REX der ÖBB vom neuen Wiener Hauptbahnhof ins burgenländische Wulkaprodersdorf zu einem Treffen unserer „Soproner Runde“. Bekanntlich ist der neue Hauptbahnhof ein richtiges Schmuckstück der Eisenbahn und es herrscht dort seit seiner Eröffnung richtigerweise auf allen Bahnsteigen ein totales Rauchverbot. Dadurch könnte man fast sprichwörtlich auch „am Boden essen“. Und den Fahrgästen wird auch eindringlich mitgeteilt, dass dort das Rauchen „sehr teuer“ werden könnte. An besag-

tem Tag aber waren die schönen Bahnsteige mit hunderten von Kriegsflüchtlings (zumindest nehme ich an, dass es sich um Kriegsflüchtlinge gehandelt hat) dicht bevölkert. Viele ehrenamtliche Helfer sorgten sich um sie und versorgten sie mit dem Nötigsten. Doch fast jeder der männlichen Flüchtlinge rauchte eine Zigarette nach der anderen; und dementsprechend sahen auch die aschenbecherlosen Bahnsteige aus. Ein älterer Herr stellte sich und den anderen Passagieren im Waggon die Frage, ob nicht einer der Zuständigen diesen Leuten freundlich sagen könnte, dass es in Österreich in öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen ein Rauchverbot gibt. Etwas polemisch meinte er noch: „Wenn ich in Damaskus eine Leberkäsesemmel auf offener Straße esse, steinigen sie mich“. Die meisten Passagiere haben zustimmend dazu genickt.

Nun zu einer unserer Sorgen im Verband. Wir bekommen immer wieder einige Zahlscheine, die unleserlich ausgefüllt sind oder wo der Name überhaupt fehlt. Nur eine unleserliche Unterschrift zierte das ganze. Natürlich können wir dann den Mitgliedsbeitrag nicht dem entsprechenden Einzahler zuordnen und dies führt dann zu unnötigen Zahlungserinnerungen.

Ebenso ergeht es uns mit der Verbandszeitschrift; zumindest zehn Zeitungen kommen jedes Mal kostenpflichtig an uns zurück, weil Adressänderungen nicht bekanntgegeben wurden. Die Zeiten, wo der gute alte Briefträger oder die Briefträgerin die Zeitung, wenn es im Ort war, trotzdem zugestellt hat, sind leider vorbei.

Eine besondere Freude bereiten mir die Berichte von den sogenannten „Klassentreffen“; da zeigt es sich, welche Kameradschaft und Verbundenheit es bei der Österreichischen Zollwache gab. Selbst nach mehr als vierzig Jahren treffen sich meist noch jährlich die Kollegen, die einst ihren Kurs in Wien absolviert haben. Das nennt man Freundschaft!

Ein Jahr ist schon bald wieder zu Ende. Somit kann man nur hoffen, dass alles besser wird im Neuen Jahr. Und daher wünsche ich allen unseren Mitgliedern und Freunden ein frohes Weihnachtsfest und Glück und Gesundheit im Neuen Jahr.

Aus dem Verband:

Da unser Büro nur Dienstag von 9.00 bis 13.00 Uhr und Mittwoch von 9.00 bis 12.30 Uhr besetzt ist, können Sie in **dringenden Fällen** den Verband an Wochentagen erreichen unter der Nummer

+43 699 1954 6196

Sie können uns aber Tag und Nacht per E-Mail erreichen:

office@zollwache.at

Besuchen Sie auch immer wieder unsere Homepage: **www.zollwache.at**



Sehr geehrtes Mitglied

Vielleicht haben Sie gerade jetzt auf den beiden letzten Seiten **unserer Verbandszeitschrift**, welche **ausschließlich an Verbandsmitglieder und Behörden** abgegeben wird, nachgesehen, wer in den nächsten Monaten seinen „runden“ Geburtstag feiert oder mit Bedauern auf der Seite „Unsere Verstorbenen“ festgestellt, dass wieder ein Mitglied für immer von uns gegangen ist. Wie uns immer wieder Leser unserer Verbandszeitschrift mitteilen, sind das für sie die wichtigsten Seiten „Der Zollwacht“ und über vielfachen Wunsch wollen wir diese Seiten auch weiterhin bringen. Sie gehören zur Vereinskultur und sind schon Gegenstand der Verbandsnachrichten seit den ersten Ausgaben in den 1950er Jahren.

Sollten **Sie es aber als Verbandsmitglied nicht wünschen**, dass ihr Name oder ihr Geburtsdatum auf diesen Seiten gegebenenfalls aufscheint, dürfen wir Sie ersuchen, **uns dies schriftlich mitzuteilen**. Sollte im Verbandssekretariat **kein solcher Widerruf** einlangen, verstehen wir dies **als Zustimmung**, dass ihre Daten auf diesen Seiten der Verbandszeitschrift gegebenenfalls in gewohnter Form veröffentlicht werden dürfen.

Der Bundesvorsitzende und
Redakteur der Verbandszeitschrift



Liebes Mitglied

Sollten Sie bisher noch nicht dazugekommen sein, den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2014 und / oder 2015 in der Höhe von jeweils EUR 16,00 zu überweisen, dann bedenken Sie bitte, dass unser Verband alle seine Leis-

tungen nur aus dem jährlichen Beitrag unserer treuen Mitglieder leisten kann, da wir keinerlei Subvention bekommen. **Wir danken für Ihr Verständnis.**



ACHTUNG – Weihnachtsfeier der Pensionistengruppe – ACHTUNG

Die Weihnachtsfeier der Pensionistengruppe für Wien, Niederösterreich und Burgenland findet am Sonntag, den **13. Dezember 2015 um 15.30 Uhr** wieder im **Restaurant Napoleon, Kagraner Platz 33 in 1220 Wien** statt.

Die Feier findet im Erdgeschoß des Restaurants **in einem geschlossenen Raum** statt.

Öffentlich fahren Sie mit der **U1 bis Haltestelle Kagraner Platz** und dann eine Station mit der Straßenbahn **Linie 26 zur Kraygasse** (in Richtung Hausfeldstraße).

Alle Verbandsmitglieder und Freunde des Verbandes sind herzlich dazu eingeladen. Für die Damen haben wir eine kleine Aufmerksamkeit vorbereitet.

Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung – entweder bei Frau **Martinek** oder ChefInsp. i.R. **Stefan Bernhart** im Sekretariat unter der Telefonnummer des Verbandes **01 71106 573399** oder **01 71106 573398** sowie unter der Handynummer **0699 1954 6196**. Oder per E-Mail unter **office@zollwache.at**



„Gedenkstunde“ in Marchegg

Bei relativ angenehmen Herbstwetter trafen sich am Freitag, dem 23. Oktober 2015 auch heuer wieder viele Mitglieder des Verbandes



23.10.2015 – Die „Getreuen“ vor dem Denkmal am Marchschutzdamm



23.10.1955 – Bundespräsident (General) Körner war von der Ehrenkompanie der Zollwache begeistert

beim Denkmal der Österreichischen Zollwache am March-Schutzdamm in Marchegg, um der verstorbenen Kollegen und allgemein der Österreichischen Zollwache zu gedenken. Der Kranz mit der grün-weißen Schleife soll weithin sichtbar dokumentieren, dass die Österreichische Zollwache vor 185 Jahren zum Wohle des Staates gegründet wurde.

Der Bundesvorsitzende hatte bei der Wahl des Termins noch etwas anderes im Sinn. Denn vor genau 60 Jahren, am 23. Oktober 1955, wurde mit einem Festakt in Anwesenheit des Bundespräsidenten Dr. h.c. Theodor Körner und vieler hoher politischer Vertreter das Denkmal der Zollwache enthüllt und dem ältesten Wachkörper übergeben. Finanzminister Dr. Kamitz sprach über die geschichtliche Entwicklung der Zollwache und über deren gefährvollen Dienst. Für die Zollwache sprach und dankte der damalige Zentralinspektor MinRat Dr. Pohl.

Die Stadtgemeinde Marchegg übernahm die Pflege des Denkmals; wofür der Verband der Zollwachebeamten Österreichs ihrem Bürger-

meister und den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten seinen herzlichsten Dank aussprechen möchte.

Zur Freude des Bundesvorsitzenden waren heuer 22 Mitglieder zur Gedenkstunde erschienen; er gedachte in kurzen Worten der im letzten Jahr Verstorbenen und der wechselvollen Geschichte des Denkmals und dankte den Anwesenden für ihr Kommen. Anschließend traf man sich zu einem gemeinsamen Mittagessen und anschließendem Plausch im Gasthaus Nagl-Hager in Marchegg. Schade, dass nicht noch mehr ehemalige Zöllner zu dieser Gedenkstunde nach Marchegg kommen.



Jährliche Beleg- und Gebarungsprüfung

Die Kontrollkommission des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs hat am 27. April 2015 die laut Vereinsgesetz erforderliche und vorgeschriebene jährliche Beleg- und Gebarungsprüfung für das Kalenderjahr 2014 durchgeführt. Es wurden keine Unregelmäßigkeiten oder andere Beanstandungen festgestellt.

Für die Kontrollkommission: Hrdlicka e.h.



Am 29. Oktober 2015 legten der Bundesvorsitzende Oberst i.R. Ferdinand Hampl und der Obmann für die Mitglieder des Ruhestandes, ChefInsp. i.R. Stefan Bernhart an den Gräbern der verstorbenen früheren Bundesvorsitzenden und Obersten i.R. Josef Mühlhauser und Adolf Herzog Gebinde mit der Verbandsschleife nieder und gedachten ihrer unermüdlichen Arbeit für den Verband.



Wir begrüßen als neue Mitglieder:

In der **Landesgruppe Kärnten:**

Frau Josefine **WAKOUNIG** und Herrn MBA RegRat Andreas **WAKOUNIG**

In der **Landesgruppe Niederösterreich:**

Frau Inge **MIEDLER**

Aus unseren Landesgruppen . . .



Landesgruppe Burgenland:

Liebe Verbandsmitglieder im Burgenland

Bericht vom Sommertreffen der Landesgruppe

Aus dem alljährlichen Frühjahrestreffen wurde heuer ein Sommertreffen; es fand am 9. Juli 2015 im Buschenschank Reinhard Koch im schönen Rechnitzer Weingebirge statt. In einer Gedenkminute wurde unserer seit der letzten Zusammenkunft verstorbenen Mitglieder gedacht.

Die siebzehn Anwesenden konnten zu ihrer großen Freude unseren Bundesvorsitzenden Oberst i.R. Ferdinand Hampf mit Gattin begrüßen. Dieser brachte auch für unsere langjährigen, treuen Mitglieder die Ehrenurkunden mit, welche von der Landesgruppe in bewährter Manier an die zu Ehrenden überreicht, bzw. versandt werden.

Für 20-jährige Mitgliedschaft

Frau Petra Göttl und Ktrlnsp. i.R. Josef Holzgethan;

Für 30-jährige Mitgliedschaft

Ktrlnsp. Franz Komar und Ktrlnsp. i.R. Reinhard Rupf;

für 40-jährige Mitgliedschaft

Obstlt. Emmerich Schedl und Cheflnsp. i.R. Franz Steiner;

für 50-jährige Mitgliedschaft

Cheflnsp. i.R. Richard Rockenbauer, Abtlnsp. i.R. Johann Szakasits und Abtlnsp. i.R. Franz Trimmel.

Allen Ausgezeichneten hier an dieser Stelle nochmals ein recht herzliches Danke für ihre langjährige, treue Mitgliedschaft.

Beim gemütlichen Beisammensein wurde einstimmig beschlossen, ein Adventtreffen abzuhalten;

daher bitte unbedingt vormerken:

Das Adventtreffen der Landesgruppe Burgenland findet am **Donnerstag, dem 3. Dezember**

2015 um 14 Uhr im Gasthaus Cserer in Rechnitz statt. Wir würden uns über eine rege Teilnahme an diesem Treffen mit ihnen, mit ihren Partnern und ihren Freunden freuen.



Landesgruppe Niederösterreich:

Der Landesgruppenobmann von Niederösterreich berichtet:

Am 19. September 2015 war es wieder soweit, Mitglieder der Landesgruppe Niederösterreich des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs trafen sich traditionell in Drasenhofen im Zollcontainer bei Kollegen Hubert Bayer.



Unsere Mitglieder beim Zoll-Container



Im Traktorium

Die Teilnehmer trafen ab 11.00 Uhr ein. Bei herrlichem Sonnenschein wurde vor dem Zollcontainer geplaudert, bis Hubert zum Essen rief. Es gab ein südmährisches Hochzeitsessen – eine ausgezeichnete Leberknödelsuppe und anschließend köstlichen Tafelspitz mit Semmelkren; dazu als Nachspeise Kuchen und Kaffee.

Anschließend stand der Besuch des Drasenhofner „Traktoriums“ am Programm. Das Traktorium wurde in den letzten Jahren weiter ausgebaut und so konnten wir in drei Gebäuden die Sammlung unzähliger Fahrzeuge bewundern.



Die geehrten Kollegen Graebner und Hinterndorfer

Nach einer kurzen Stärkung im Zollcontainer begann der offizielle Teil dieses Treffens. Der Bundesvorsitzende, Oberst i. R. Ferdinand Hampl gab einen Überblick über den derzeitigen Stand des Verbandes und gedachte auch der Mitglieder, die uns seit dem letzten Treffen für immer verlassen haben. Unser Ehrenmitglied, Präsident i.R. Dr. Manfred Frey begrüßte die Anwesenden und bedankte sich bei der Verbandsleitung für ihre ausgezeichnete Arbeit und würdigte vor allem das Erscheinen der „Zollwacht“, da ja diese Zeitschrift ein besonderes Bindeglied mit den Mitgliedern darstellt.

ChefInsp. i.R. Gustav Martinek und der Bundesvorsitzende nahmen anschließend die Ehrung von langjährigen Mitgliedern vor.

Der Nachmittag verlief nach einer guten Kaffeejause und anschließender Weinverkostung zu vollsten Zufriedenheit der der Gäste und des Veranstalters.

Auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!



Landesgruppe Wien:

Ein voller Erfolg!

Der Besuch der Hauptfeuerwache in Wien „Am Hof“

Bericht vom Landesgruppenobmann Gustav Martinek

Von der Landesgruppe Wien wurden zwei Termine für Führungen reserviert – am Donnerstag, dem 7. Mai 2015 und Samstag, dem 9. Mai 2015. An den beiden Tagen nahmen mehr als 40 Interessierte daran teil. Die Organisation lag in den bewährten Händen der Kollegen Stefan Bernhart und Gustav Martinek.

Die Erklärungen wurden uns von einem aktiven Mitarbeiter der Wiener Feuerwehr näher gebracht – daher aus erster Hand, kompetent und sehr ausführlich. Er sprach über Ausbildung, Werdegang und Aufgaben eines Feuerwehrmannes und hatte auf alle Fragen eine ausführliche Antwort parat.



Unsere Mitglieder bei der Feuerwache am Hof / 1. Termin

Nach diesem Überblick wurden wir in die große Einsatzhalle geführt. Dort konnten wir die außergewöhnlich eingerichteten, mit allen möglichen technischen Werkzeugen und Hilfsmitteln ausgestatteten Feuerwehrautos besichtigen. In der Halle befinden sich auch die Uniformen, Stiefel und Helme der jeweiligen Einsatzgruppen, sodass in kürzest möglicher Zeit ausgefahren werden kann. Die moderne und zweckmäßige Ausrüstung unserer Berufsfeuerwehr kann sich sehen lassen, ist sie doch für alle erdenklichen Notfälle konzipiert.

Nach der Vorstellung des Fuhrparks wurden wir in das Feuerwehrmuseum geführt. Dort konnte man die Anfänge der Feuerwache (Turmzimmer am Stephansdom) und viele verschiedene Feuerwehrhelme, Schriften und Bilder bewundern. Gleichzeitig befindet sich hier der Schulungsraum, denn Fortbildung ist ein sehr wichtiger Teil für die gesamte Mannschaft.



Unsere Mitglieder bei der Feuerwache am Hof / 2. Termin

Nach fast zwei Stunden konnten wir zum Abschluss noch die Nachrichtenzentrale besuchen. Die Ausführungen des Kollegen über Anzahl der Anrufe und Wichtigkeit der Einsätze (sekundenschnelle Weiterleitung) waren so interessant, dass wir uns nur sehr schwer von dieser hochmodernen und komplexen Anlage trennten.

Besonders haben uns die unterschiedlichen Einsatzbereiche und das vielfältige Können der Feuerwehrmänner beeindruckt. Ein Besuch ist jedermann (und natürlich auch „jederfrau“) sehr zu empfehlen.



Landesgruppe Oberösterreich:

Von der rührigen **Landesgruppenobfrau Martina Fuchs** erging an alle Mitglieder im Herbst eine Einladung zu einem Zollwache-Verbandsausflug zum Besuch der VOEST-ALPINE STAHLWELT (inclusive einer Werkstour) am Samstag, dem 7. November 2015.

Treffpunkt war um 8.45 Uhr im Foyer der VA Stahlwelt. Die Besichtigung dauerte ca. drei

Stunden und anschließend war im Panoramacafé ein Tisch für das Mittagessen reserviert.

Einen Bericht darüber lesen Sie in der nächsten Ausgabe unserer Verbandszeitschrift.



Landesgruppe Salzburg:

Ehrungen der Landesgruppe

Bericht von Landesgruppenobmann Hermann Jamek

Im Rahmen des letzten Stammtisches des Jahres 2015 finden am **Donnerstag, dem 3. Dezember 2015** die Ehrungen der langjährigen Mitglieder in der Landesgruppe Salzburg des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs statt, wo den anwesenden treuen Mitgliedern die Urkunden feierlich überreicht werden.

Folgende Mitglieder werden geehrt:

Für ihre **60jährige Treue**: ADir. i.R. Friedrich Becker, AbtInsp. i.R. Leopold Pfaffenbichler;
für ihre **50jährige Treue**: BezInsp. i.R. Georg Dürnberger, KtrlInsp. i.R. Wilhelm Eder, KtrlInsp. i.R. Reinhold Erleshofer, KtrlInsp. i.R. Erwin Haas, AbtInsp. i.R. Georg Klaushofer, AbtInsp. i.R. Georg Millinger, AbtInsp. i.R. Werner Moser und BezInsp. i.R. Josef Rohrmoser;
für seine **40jährige Treue**: AbtInsp. i.R. Albert Sigl.

Unser Mitglied, AbtInsp. i.R. Helmut Trink, welcher ebenfalls für seine 50jährige Treue geehrt werden sollte, ist leider im Juni dieses Jahres verstorben. Wir werden gemeinsam seiner gedenken.

Die ständigen Stammtischkollegen würden sich sehr freuen, wenn die zu ehrenden Kollegen persönlich zur Überreichung der Urkunden und anschließendem gemütlichen und unterhaltsamen Zusammensein kommen würden, umso wieder alte Erinnerungen auffrischen zu können und sich über aktuelle Belange mitzuteilen.

Sollte ein zu ehrendes Mitglied aus unterschiedlichen Gründen nicht persönlich zur Übereichung der Urkunde kommen können, so wird die Urkunde per Post übermittelt.

Für das leibliche Wohl gibt es für alle traditionell wieder ein „Bratln in der Rein“ oder auf Wunsch ein anderes Gericht. Für die Kosten kommen teilweise der Verband der Zollwachebeamten (jährliche Subvention) und eine noch vorhandene Gemeinschaftskasse auf.

Stammtischtermine der Zollwachekollegen Salzburg 2016

Unser Stammtisch im ersten Halbjahr 2016 findet an folgenden Tagen statt:

7. Jänner 2016, 4. Februar 2016, 3. März 2016, 7. April 2016, 12. Mai 2016 (der 1. Donnerstag ist ein Feiertag) und am 2. Juni 2016.

Immer **am ersten Donnerstag** des Monats und zwar jeweils mit Beginn um 15.00 Uhr (ganz seltene Ausnahmen werden vorher mitgeteilt).

Sollten sich Kollegen aus anderen Bundesländern an einem dieser Termine in der Stadt Salzburg befinden, so sind sie gerne zum Stammtisch zu einem gegenseitigen Gedankenaustausch eingeladen.

Ehrung unserer treuen langjährigen Mitglieder

Ehrung unserer treuen langjährigen Mitglieder

Stellvertretend für alle Mitglieder, welche **seit 60 Jahren** dem Verband der Zollwachebeamten Österreichs in Interessensgemeinschaft mit den Bediensteten der Zoll- und Finanzverwaltung angehören (siehe Ausgabe Frühjahr 2015), wurden zwei Mitglieder am 15. September 2015 in den Räumlichkeiten des Verbandes persönlich geehrt.

Den Kollegen **GrpInsp. i.R. Franz Leichtfried** aus Wien und **AbtInsp. i.R. Rudolf Rolly** aus Schwechat wurden vom Bundesvorsitzenden des Verbandes, Oberst i.R. Ferdinand Hampl im Beisein der Vorstandsmitglieder ChefInsp. i.R. Stefan Bernhart und ChefInsp. i.R. Gustav Martinek im Verbandsbüro die Ehrenurkunden persönlich überreicht.

In seiner Ansprache dankte Hampl diesen treuen Mitgliedern im Namen des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs und sprach den Wunsch aus, dass sie auch weiterhin bei guter Gesundheit am Verbandsleben teilhaben mögen. Anschließend wurde in gemütlicher Runde ausgiebig der vergangenen Zeiten gedacht und so manche Anekdote zum Besten gegeben.



v.l. Leichtfried, Rolly



v.l. Bernhart, Leichtfried, Rolly, Martinek, Hampl

Unsere Weihnachtsgeschichte

Eigentlich müsste es ja „Geschichten“ heißen, Geschichten, geschrieben von zwei Österreichern, die wie kaum ein anderer mit unserer alpenländischen Heimat tief verbunden waren. Und die es meisterhaft verstanden, unnachahmlich aus ihrer ärmlichen Kindheit von der Weihnachtszeit zu berichten.

Die heilige Weihnachtszeit

Peter Rosegger (1843–1918)

Über der Waldlandschaft liegt eine starre, blasse Winternacht. Am Himmel steht der Mond, aber der Schnee auf den Fichtenbäumen flimmert nicht, denn der Mond und die Sterne sind durch eine matte Wolkenschicht verdeckt. In solcher Dämmerung sind die Höhenrücken und die Täler und Schluchten nur unbestimmt zu sehen, hier ragen die schwarzen Zacken der Bäume schärfer auf, weiterhin verschwimmen die Umrisse der Berge und Bäume teils in Frohlust, teils im Schleier eines sachte beginnenden Schneisens.

Durch diese Nacht zittert ein Klingen. Es kommt von allen Seiten her, es ist, als ob die Schneeflocken in der Luft klängen. Es steigt von den Tälern herauf, wo Dörfer und Kirchen stehen, es sind die Glocken der heiligen Weihnacht.

Welch eine wunderbare Erscheinung an diesem Tage! Wenn eines Tages am Himmel zwei Sonnen stehen, so ist das Wunder nicht größer, als jenes, das sich am Weihnachtsfeste vollzieht. Das ist ein Tag, an welchem von all den eigennützig Menschen keiner an sich, aber jeder an andere denkt. Einer den andern mit Freuden zu überraschen, mit Gaben zu überhäufen, das ist das Ziel dieses Tages. Es ist kalter Winter, aber keinen friert, denn die Kerzen sind warm. Es gibt heimliche Arbeit Tag und Nacht, keiner ermüdet, keinen hungert, die Liebe zum Mitmenschen stärkt und sättigt alle. Es ist, als ob die Naturgesetze andere wären, und fast bangt man um das Gleichgewicht der Welt, da so plötzlich alles in Freude ist, da so plötzlich die Allgewalt der Nächstenliebe herrscht.

Wenn ich am Morgen des Heiligen Abends erwache und mein Auge auf den Christbaum fällt, der in Erwartung der nahen Jubelstunde still auf dem weiß gedeckten Tische steht, da werden mir die Augen feucht. O Weihnachtsfest, das du die Herzen der Menschen erwe-

ckest und mit himmlischem Maienhauch die Erde zum Heiligtum wandelst, sei begrüßt! Sei begrüßt, du – du unbegreifliches Weihnachtsfest.

Im Advent

Karl Heinrich Waggerl (1897–1973)

Für mich begann in der Kindheit der Advent damit, dass mich die Mutter eines Morgens weit früher als sonst aus dem Bett holte. Der Mesner läutete immer schon die Viertelglocke, wenn ich endlich halb im Traum zur Kirche stolperte. Nirgends ein Licht in der bitterkalten Finsternis, und oft musste ich mich mit Händen und Füßen durch den tiefen Schnee wühlen, es war ja noch kein Mensch vor mir unterwegs gewesen.

In der Sakristei kniete der Mesner vor dem Ofen und blies in die Glut, damit wenigstens das Weihwasser im Kessel auftaute. Aber mir blieb ja keine Zeit, die Finger zu wärmen, der Pfarrer wartete schon, dass ich in meine Albe schlöffe und ihm mit der Schelle voranginge.

Bitterkalt war es auch in der Kirche. Die Kerzenflammen am Altar standen reglos wie gefroren, und nur wenn sich die Tür öffnete und Wind und Schnee hereinfuhren, zuckten die Lichter erschreckt zusammen. Die Kirchleute drückten das Tor eilig wieder zu, sie rumpelten schwerfällig in die Bänke, und dann klebten sie ihre Adventskerze vor sich auf das Pult und falteten die Hände um das wärmende Licht. Indessen schleppte ich das Messbuch hin und her und läutete zur passenden Zeit, und wenn ich einmal länger zu knien hatte, schlief ich wohl wieder ein. Dann räusperte der Pfarrer vernehmlich, um mich aufzuwecken. Ihn allein focht kein Ungemach an. „Rorate coeli“, betete er laut und inbrünstig, „tauet Himmel, den Gerechten“. Und dann war alles wieder herzbeugend schön und feierlich, der dämmrige Glanz im Kirchenschiff, der weiße Atemdampf vor den Mündern der Leute, wenn sie dem Pfarrer antworteten, und er selbst, unbeirrbar in der Würde des guten Hirten.

Nachher standen wir zu dritt hinterm Ofen in der Sakristei. Der Mesner schüttelte die eiserne Pfanne und hob den Deckel ab und speiste uns mit gebratenen Kastanien. Ich hüpfte von einem Fuß auf den andern, und auch der Pfarrer rollte die heißen Kugeln eine Weile im Mund

hin und her. Es war vielleicht keine Sünde, wenn ich nebenbei flink vorausrechnete, wie lange es wohl noch dauerte, bis er mir zur Weihnacht meinen Lohn in die Hand drücken würde, einen ganzen Gulden.

Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs informiert:

Die **Landesgruppen von Wien, Niederösterreich und Burgenland** planen ein Benachrichtigungssystem, welches allen Mitgliedern, die sich dafür anmelden, folgendes bringen würde:

Wir würden Sie mittels SMS oder / und E-Mail bei Todesfällen von Mitgliedern, Einladungen zu Exkursionen, Kranzniederlegungen, Weihnachtsfeiern und ähnlichem verständigen.

Sie müssen lediglich ihre Mobiltelefon-Nummer und / oder ihre E-Mail-Adresse dem Verband bekanntgeben; dann werden Sie vom Verband der Zollwachebeamten benachrichtigt. Natürlich können Sie diese Benachrichtigung jederzeit auch widerrufen.

Selbstverständlich werden ihre Daten nicht an Dritte weitergegeben.

Ihre Mobiltelefon-Nummer oder ihre E-Mail-Adresse melden Sie bitte dem Sekretariat des Verbandes unter

office@zollwache.at

oder

Tel.-Nr.: 01/71106/573399

oder

Mobil +43/699/19546196

Liebe Freunde, Kollegen und Leser der Zeitschrift „DIE ZOLLWACHT“



Nach längerer Zeit möchte ich Sie alle wieder aus der Tschechischen Republik grüßen. Den diesjährigen Urlaub erlebten wir in Ihrem schönen Land - wie gewöhnlich. Zunächst war eine Woche Radsport angesagt. Dieses Jahr wähl-

ten wir dazu die Radwege im Salzkammergut aus. Von Weyregg am Attersee fuhren wir in Etappen um den Atter-, Wolfgang-, Traun-,

Mond- und Hallstättersee. Es waren sowohl wunderschöne Tage als auch schöne und herausfordernde Kilometer auf dem Rad. Beim Radfahren erinnerte ich mich an die ersten Begegnungen mit unseren österreichischen Freunden. Es waren Erinnerungen an die erste Zusammenkunft mit Ferry Hampl im Zollmuseum in Wien und selbstverständlich später auch das schöne Treffen mit Mitgliedern der Zollwachkapelle. Sehr gerne erinnere ich mich an den Besuch der Radsportfreunde aus Innsbruck und Kufstein bei uns in Prostejov.

Es wurde mir bewusst, dass ich bei diesen Begegnungen viele Freunde gewann und bei die-

sen möchte ich mich jetzt für diese Freundschaft bedanken. Außer Ferry Hampl möchte ich auch die Freunde Heinrich Groll, Hans Peter Nigmann, Franz Koch, Leopold Wilfinger, Fritz Kapfinger, und Leopold Muck erwähnen. Ich erinnere mich auch sehr gerne an die sportliche Begegnung mit Gustav Martinek und an viele andere Freunde.

Aber in den letzten 12 Jahren können wir uns den Urlaub nirgendwo anders als in Brand vorstellen. Dank unserer Freundschaft erleben wir hier jedes Jahr einen wunderschönen Urlaub.

Immer wenn wir uns von Bludenz dann Bürserberg und Brand nähern, haben wir ein Gefühl, als ob wir nach Hause fahren würden. So gut fühlen wir uns in dieser Gegend.

Dank unserer Freundschaft mit Hans Peter Nigmann und weiteren Kollegen brachten wir in den vielen Jahren mehr als einhundert unserer Kollegen aus Tschechien hierher und fast alle fahren mit der Entscheidung, wieder nach Brand zu kommen nach Hause. Ich denke, wir machen so auch eine gute Werbung nicht nur für den österreichischen Zoll, sondern auch bundesweit für andere Gäste der Exekutive Österreichs.



Vaclav und Alena in ihrer „zweiten Heimat“

Ich möchte mich bei ALLEN auf den Seiten der Zeitschrift „Die Zollwacht“ bedanken. Dank dieser Zeitschrift erfahre ich viel über das Leben von meinen österreichischen Freunden und Kollegen.

Mit dem Wunsch nach guter Gesundheit bedanken wir uns bei allen Freunden und Lesern der „ZOLLWACHT“ und senden beste Grüße!

Euer Ehrenmitglied des Österreichisches Zollwachverbandes und „emeritierter Präsident“ des Tschechisches Zollverbandes! Oberst i.R. Vaclav Adam

Nachahmenswert . . .

Treffen von Beamten der ehemaligen Zollwachabteilung Rottal / NÖ.

Bericht vom Initiator des Treffens Franz Poindl



Die ehemaligen „Rottaler“ beim Treffen

Am 9. Oktober 2015 haben sich 14 Zollwach-Kollegen der ehemaligen Streifenabteilung Rottal nach mehr als 35 Jahren wieder getroffen. Es waren dies: Kurt Lukas, Franz Preisinger, Ernst Deutsch, Erich Albrecht, Hellmuth Kraft, Gerhard Kozar, Josef Zipko, Manfred Pieringer, Hermann Zeilinger, Werner Böhm, Johann Tischler, Wilhelm Haumer, Willfried Mader und der Initiator Franz Poindl. Auch mehrere Ehefrauen kamen zu dem Treffen.

Vier Kollegen konnten wegen Krankheit oder aus anderen Gründen nicht teilnehmen.

Wie von Zollwachebeamten nicht anders zu erwarten, waren alle pünktlich um 14.00 Uhr laut Einladung in das Gasthaus Mader in Haugschlag gekommen. Nach der überaus herzlichen Begrüßung wurde der inzwischen verstorbenen Kollegen, bzw. Frauen gedacht.

Es folgte danach eine erfreuliche und nostalgische Gesprächsrunde; da wurden Erinnerungen von den Streifdiensten wach und auch diskutiert. Um 16.00 Uhr fuhren wir zu den Zollhäusern unserer einstigen Dienststelle. Einige waren zum ersten Mal nach der Schließung im Jahre 1979 wieder hier. Es wurde von den

Wohnungen und den Bewohnern der Häuser angeregt erzählt.

Anschließend fuhren wir in das nördlichste Gasthaus Österreichs, welches sich in Rottal befindet. Bei gutem Essen war gleich wieder rege Unterhaltung im Gange. Johann Tischler packte die „Steirische“ aus und sang Lieder dazu; ich habe dann lustige Gedichte vorgetragen.

Um 19.00 Uhr traten wir den Heimweg an und alle bedankten sich für den schönen, gelungenen Tag im nördlichen Waldviertel. Und es wurde der Wunsch geäußert, in absehbarer Zeit wieder ein Treffen zu organisieren.

45. Kurstreffen des 28. Fachlehrganges

Bericht von Hermann Jamek

Der harte Kern der Teilnehmer des 28. Fachkurses traf sich über Einladung Otto Neuhausers vom 7. bis 9. Juni 2015 in Seefeld (Tirol) zu einem Treffen wie schon zuvor im Jahre 2009. Diesmal stand es unter enormen Sicherheitsvorkehrungen durch österreichische und deutsche Polizisten, denn in Grenznähe bei Mittenwald fand zu diesem Zeitpunkt das G7-Treffen statt; hunderte von deutschen Polizei-Kleinbussen und eine unermessliche Anzahl von Polizeibeamten waren im Einsatz, wobei auch viele bei uns im Hotel wohnten.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen fuhren wir zuerst mit einer Standseilbahn und danach mit einer Kabelbahn auf das Seefelder-Joch, wo wir bei schönem Wetter einen herrlichen Rundblick über das Karwendel- und Wettersteingebirge bis zur Zugspitze hatten. Der Tag endete mit einem gemütlichen Beisammensein im Hotel.

Am nächsten Tag ging es von Scharnitz mit einer Traktorkutsche durch das Isartal zum Isar-Ursprung im Karwendelgebirge; dort entspringen mehrere Quellen, die den Oberlauf der Isar bilden. Das glasklare Wasser war ein prachtvoller Anblick. Einigen der Quellen sagt man gute gesundheitliche Wirkung nach.



Die Teilnehmer beim Isar-Ursprung im Karwendelgebirge

Am dort befindlichen Rastplatz servierte uns Familie Neuhauser eine Tiroler-Speck- und Käsejause. Danach ging es weiter in das Gleirschtal; wo vier Kollegen eine ca. einstündige Wanderung durch die Klamm machten. Weiter ging es zur wunderschön gelegenen Möslalm zu einer weiteren Stärkung. Diese Alm liegt etwas westlich hinter der Nordkette und dem Hafelekar. Dieser Ausflug hat bei allen einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Zum abendlichen gemütlichen Beisammensein trafen wir uns im heimeligen Waldgasthaus

„Triendsäge“ zum Abendessen. Nach dem unterhaltsamen Abend ging es wieder zurück in das Hotel.

Am nächsten Tag wurde beim gemeinsamen Frühstück das nächste Treffen beratschlagt, wobei sich Kollege Erwin Maier bereit erklärte, es in Kleinkirchheim zu organisieren. Bevor wir wieder auseinander gingen, be-

dankten sich alle herzlich bei Erna und Otto Neuhauser für ihr ausgezeichnet zusammengestelltes Programm und die schöne Zeit, die wir wieder zusammen in Tirol verbringen durften.

Beim Treffen dabei waren die Kollegen Maier, Müller, Müllner, Rauch, Schöberl und der Berichterstatter – alle mit ihren Frauen.

Kurstreffen 23. Fachkurs

Bericht von Horst Pfeiffer

In der Zeit vom 26. bis 28. Juni 2015 fand in Salzburg das Fachkurstreffen der Teilnehmer des 23. Fachkurses für dienstführende Zollwachbeamte zum 42. Male statt. Wir waren



23. Fachkurs – Beim Treffen im Jahre 2015

42 Beamte und nachdem alle Teilnehmer die Prüfung bestanden hatten, entschlossen wir uns, sich einmal im Jahr zu treffen.

Im Jahr 1969 veranstalteten wir in Salzburg das erste Treffen, zu welchem fast alle Kollegen gekommen waren. Wir besichtigten die Stadt Salzburg und das Salzbergwerk in Hallein. Es waren nur Kollegen dazu eingeladen; bei späteren Treffen waren dann auch unsere Frauen dabei.

Es waren immer wunderschöne Tage, jedes Jahr in einem anderen Bundesland. So war es möglich, die Schönheiten und Sehenswürdigkeiten Österreichs kennen zu lernen. Bei einem weiteren Treffen in Salzburg besuchten wir im benachbarten Bayern den Königssee bei Berchtesgaden. Auch eine Rundreise zu

den Seen im Salzkammergut, wie Fuschl-, Wolfgang-, Atter-, Traun- und Mondsee mit dem Reisebus ist bei den Teilnehmern noch in bester Erinnerung.



23. Fachkurs – In der Rennwegkaserne im Jahre 1968

Leider mussten wir uns im Laufe der Zeit von einigen Kollegen verabschieden; so war heuer beim 42. Treffen leider nur mehr ein kleiner Kreis anwesend. 13 Kollegen sind inzwischen verstorben und einige sind auf Grund ihres Alters nicht mehr in der Lage, eine weite Reise anzutreten um am Klassentreffen teilzunehmen. Daher haben wir heuer keine weiten Ausflüge mehr geplant.

Es wurde beschlossen, Sehenswürdigkeiten in unmittelbarer Umgebung zu besuchen. So waren wir im Salzburger Freilichtmuseum, haben dem Schloss Hellbrunn mit seinen Wasserspielen einen Besuch abgestattet und einen Rundgang durch die Salzburger Altstadt gemacht. Alle Teilnehmer waren davon sehr angetan und es hat ihnen sehr gut gefallen.

Am Abend ein gemütliches Beisammensein im Hotel, wo wir auch unserer nicht mehr unter uns weilenden Kollegen gedachten. Der Rest des Abends verlief sehr fröhlich; es wurde über Erinnerungen und Erlebnisse aus unserer aktiven Zeit und über Geschehnisse in der Pension gesprochen und gelacht. Am Samstag gegen 10 Uhr reisten dann die Teilnehmer in der Hoffnung, sich im kommenden Jahr doch noch mal

zu sehen, wieder ab. Ob es noch einmal ein Treffen geben wird, ist leider ungewiss. Aufgrund der wenigen noch verbliebenen Kollegen wurde über weitere Klassentreffen nichts vereinbart.

Der Veranstalter des heurigen Treffens wünscht allen Kollegen und ihren Angehörigen – auch jenen, die heuer nicht teilnehmen konnten – alles erdenklich Gute.

31. Treffen des 50. Fachlehrgangs

Bericht von Frau Ilse Schmid

Obertilliach, in Osttirol am Beginn des Lesachtals, beherbergte uns „Fünfziger“ in der Zeit vom 26. bis 28. Juni 2015.

Der Veranstalter, Sepp Lugger und seine Frau Irmgard freuten sich über zwanzig Teilnehmer und haben dieses Treffen hervorragend organisiert. Gewohnt haben und bestens gepflegt wurden wir im denkmalgeschützten Dorfwirtschaftshaus Unterwöger, das seit drei Generationen von der Familie Lugger geführt wird. Das historische Flair des 1750 erbauten Hauses und die authentische Atmosphäre geben diesem Haus seinen unvergleichlichen Charakter.

Nach der Begrüßung begleitete uns unser Wirt, der auch Sepp Lugger heißt und ein hervorragender Fremdenführer ist, durch das Dorf und zum Kutschen- und Heimatmuseum von Obertilliach. Das neu adaptierte Museum ist mitten im historischen Dorfkern des Ortes im Luggerstadel beherbergt. Die Ausstellung zeigt stattliche Kutschen und Schlitten aus mehreren Zeitepochen vom bäuerlichen Handwerksgefährt über Hochzeitskutschen bis zum Leichenwagen. Anschließend besichtigten wir die Pfarrkirche die dem Heiligen Ulrich geweiht ist. Sie wurde 1762 bis 1764 von Franz de Paula Penz erbaut und von den Brüdern Anton und Joseph Zoller aus Telfs mit Fresken ausgestattet. Laut Überlieferung soll das Gebiet um Tilliach ursprünglich eine welsche Pferdealm gewesen sein die den Bauern des Cadore gehörte. Die Besiedlung erfolgte vor allem durch die Bajuwaren um 600 nach Chr.; ihre Spuren sind noch im Namen vieler Höfe erkennbar.



Die 50er hoch oben am Berg

Nach einem ausgezeichneten Abendessen und einem gemütlichen Hock haben wir den ersten Tag beendet.

Am nächsten Morgen schwebten wir mit der neuen „10er Gondelbahn Golzentipp“ auf über 2.000 Meter Seehöhe. Eindrucksvoll war das Panorama und die Blumenpracht auf den Bergwiesen am Weg entlang des Speichersees (Geigensee) zum Bergkreuz Golzentipp und zur Connyalm.

Im gemütlichen Berggasthaus haben wir uns gestärkt und den inzwischen eingesetzten leichten Regen abgewartet. Mit der Bahn ging es wieder zurück ins Dorf.

Am Abend trafen wir uns in der gemütlichen Stube des Gasthauses Unterwöger zum gemeinsamen Abendessen. Zur Freude aller Teilnehmer informierte uns Sepp Lugger, dass sich unser Ehrenpräsident Ferry Hampl, der leider aus familiären Gründen nicht an diesem Treffen

teilnehmen konnte, das nächste Kurstreffen ausgerichtet wird. Es wurde vereinbart, dass Sepp Lugger den Pokal und die besten Wünsche nach Schwechat überbringt.

Die Überraschung des Abends war der Besuch des Nachtwächters von Obertilliach; und er sang für uns sein Nachtwächterlied. Diesen Brauch gibt es schon seit dem 14. Jahrhundert zum Schutz der Bewohner und deren Häuser.

Ursprünglich war der Nachtwächter mit Mantel, Laterne und Hellebarde „bewaffnet“ unterwegs. Die Familie Lugger (Wirtsfamilie) verschönte uns den Abend mit bester Hausmusik und Gesang.

Nach dem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen galt der Dank aller den Lugger's für die perfekte Ausrichtung des 31. Treffens der Fünfziger. Danke Sepp und Irmgard!

19. Treffen des 31. Fachkurses

Bericht von Stefan Bernhart

Das alljährliche Treffen der Teilnehmer des 31. Fachkurses fand diesmal vom 2. bis 5. September 2015 in Lienz in Osttirol statt. Diesmal organisiert durch die Gattin des verstorbenen Kollegen Josef Herrnegger, Gerlinde.

Die Anreise erfolgte bei nicht gerade schönem Wetter nach Lienz ins Hotel Goldener Fisch, wo nach dem Einchecken die offizielle Begrüßung mit anschließendem Abendessen stattfand.

Am folgenden Tag fuhren wir mit dem Bus ins „Nationalparkmuseum Hohe Tauern“ nach Matrei in Osttirol. Dort wurde uns mit einem fachkundigen Führer die Wunderwelt des Nationalparks näher gebracht.

Die Weiterfahrt erfolgte zum Tauernhaus mit anschließender Kutschenfahrt zu den Almhütten von Innerschlöss. Nach dem Mittagessen im Venedigerhaus ging es mit der Kutsche zurück zum Ausgangspunkt.

Dort gab es nach dem Abendessen unter anderem eine musikalische Darbietung unseres Kollegen Hinterndorfer mit dem Akkordeon und unseres Kollegen Ladner mit der Gitarre; gesanglich begleitet mit schönen Liedern durch Gattin Maria.

Tags darauf fuhren wir mit dem Bus zur Schafwollverarbeitung „Villgrater Natur“ nach Innervillgraten, wo uns von der Hausherrin die Entstehungsgeschichte des Naturhauses und die



Die Teilnehmer am Treffen vor dem Nationalparkhaus

Verarbeitung der Schafwolle eindrucksvoll vermittelt wurden.

Anschließend ging es nach Kalkstein, wo wir die Wallfahrtskirche Maria Schnee besichtigten. Beeindruckend auch das Grabmal am Friedhof vom vermeintlichen Wilderer Pius Walder, der im Alter von 30 Jahren in den 80iger Jahren von einem Jäger mit acht Schüssen getötet wurde.

Wir besuchten dann noch die Werkstatt des Bürsten- und Besenbinders Ludwig Rainer.

Beim Abendessen bedankten sich alle bei Gerlinde Herrnegger mit einem kleinen Präsent für die wunderschönen Tage, welche wir gemeinsam verbringen konnten.



Klassentreffen des 75. Fachkurses der Zollwache

Bericht von Gerald Höss

Wie beim Klassentreffen 2013 beschlossen, sollten die steirischen Kollegen das 17. Klassentreffen ausrichten. Nach dem vorangegangenen Kulturintermezzo und Sommelier-Abenteuer im Burgenland, lag die Messlatte für das diesmalige Klassentreffen recht hoch. Doch die steirischen Kollegen meisterten diese Herausforderung mit Bravour und präsentierten die zum UNESCO Weltkulturerbe erklärte Stadt Graz sowohl bei Tag wie auch bei Nacht von ihrer schönsten Seite.

Wie bei den vorangegangenen Klassentreffen fanden ungefähr 20 Prozent der Fachkursteilnehmer(innen) den Weg in die steirische Landeshauptstadt. Jene Kursteilnehmer, welche in der Zeit von 25. bis 27. September 2015 nicht dabei waren, haben mit Gewissheit etwas versäumt. Wenngleich auch viele nunmehr einem anderen Wachkörper angehören, haben diese ihre Wurzeln bei der Zollwache nicht vergessen.

Am Anreisetag meinte es der Wettergott nicht gut mit uns. Bei strömendem Regen trafen die Teilnehmer im AMEDIA Hotel in Graz ein. Frei nach dem Motto „es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung“ machten wir uns mit Schirmen bewaffnet auf den Weg zum offiziellen Teil, dem gemeinsamen Abendessen im GLÖCKL Bräu in der Grazer Innenstadt. Nachdem die Sperrstunde in Graz streng eingehalten wird, man sich aber noch viel zu erzählen hatte, wurde noch das eine oder andere Lokal im Grazer Bermuda Dreieck besucht.

In Anlehnung an die Bauernregel „Wiés Matthäus treibt, es vier Wochen bleibt“ war uns der Schutzpatron der Zöllner wohl gesonnen. Wir machten uns trockenen Fußes mit den öffentlichen Verkehrsmitteln auf zum Schloss Eggenberg. Wir wurden von einer engagierten und kompetenten jungen Dame durch die Prunkräume des größten Schlosses der Steiermark geführt und unser Wissen über das barocke Bauwerk und die fantastischen Deckengemälde vermehrt. Nach einem Spaziergang



Die Teilnehmer beim Schloss Eggenberg

durch die historische Gartenanlage mit Blick auf den Plabutsch, dem Grazer Hausberg, nahmen wir gemeinsam das Mittagessen in der Erlebnisbrauerei Rudolf ein. Am Nachmittag durften wir „Graz erleben“. Bei einer Stadtführung wurde uns einerseits die prickelnde Symbiose zwischen alt und neu näher gebracht, und andererseits durften wir den faszinierende Ausblick vom Schlossberg genießen. Im Anschluss begaben wir uns zur „Mostschänke Griebner“, wo wir den anstrengenden Tag bei einer ausgezeichneten Brettljausen mit steirischer Musikunterhaltung ausklingen ließen.

Der Beschluss, dass das nächste Klassentreffen in Salzburg stattfinden wird, war bereits im Vorfeld gefasst. Die „Wahlsalzbürger“ Walter Krupan und Frank Mikula versprachen zur Begrüßung die Salzburger Landeshymne zum Besten zu geben.

Bei der Verabschiedung wurde den Organisatoren herzlich gedankt und alle gaben sich das Versprechen, auch in Salzburg wieder dabei zu sein.

Unsere Verstorbenen

Wir trauern um . . .

FOInsp. i.R. Herbert **SCHÜTZELHOFER**

Klagenfurt, gestorben am 16. September 2014 im 64. Lebensjahr

Amtsdirktor i.R. RegRat Alfred **GABLER**

Deutsch Wagram / NÖ., gestorben am 31. Dezember 2014 im 91. Lebensjahr

FOInsp. i.R. Johann **SAGEDER**

Vichtenstein / OÖ., gestorben am 6. Februar 2015 im 87. Lebensjahr

Frau Liane **HÖSCH**

Baden / NÖ., gestorben am 3. März 2015 im 83. Lebensjahr

Amtsrat i.R. Walter **KNOBLICH**

Baden / NÖ., gestorben am 16. April 2015 im 92. Lebensjahr

Amtsdirktor i.R. RegRat Josef **WEINER**

Kottingbrunn / NÖ., gestorben am 12. Mai 2015 im 84. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Johann **KLANTSCHNIGG**

Klagenfurt, gestorben am 17. Mai 2015 im 91. Lebensjahr

Amtsdirktor i.R. Karl **ZSAK**

Wien, gestorben am 26. Mai 2015 im 70. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Karl **MAYRHOFER**

Götzis / Vlb., gestorben am 5. Juni 2015 im 98. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Karl **STUMVOLL**

Hittisau / Vlb., gestorben am 7. Juni 2015 im 80. Lebensjahr

Frau Hermine **KUNDTNER**

Guntramsdorf / NÖ., gestorben am 7. Juni 2015 im 92. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Helmut **TRINK**

Eggelsberg / OÖ., gestorben am 9. Juni 2015 im 75. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Viktor **BELCIC**

Wien, gestorben am 22. Juli 2015 im 82. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Leopold **BRANDSTETTER**

Linz, gestorben am 23. Juli 2015 im 88. Lebensjahr

Frau Liselotte **EREMIAS**

Baden / NÖ., gestorben am 24. Juli 2015 im 94. Lebensjahr

ChefInsp. i.R. Hermann **KAPONIG**

Maria Elend / Ktn., gestorben am 29. Juli 2015 im 76. Lebensjahr

AbtInsp. i.R. Franz **KILLIAN**

Straßhof / NÖ., gestorben am 11. August 2015 im 89. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Josef **HOFBAUER**

Angern / NÖ., gestorben am 16. August 2015 im 87. Lebensjahr

Frau Edeltraud **HRDLICKA**

Wien, gestorben am 9. September 2015 im 72. Lebensjahr

GrpInsp. i.R. Eugen **FEND**

Lustenau / Vbg., gestorben am 11. September 2015 im 91. Lebensjahr

FOInsp. i.R. Günter **MAYRHOFER**

Walpersbach / NÖ., gestorben am 22. Oktober 2015 im 72. Lebensjahr

Danksagungen

Kottingbrunn, im Mai 2015

Für die Anteilnahme am Ableben meines Gatten und die wunderschöne Blumenspende dankt

Ilse Weiner und Familie

Herzlichen Dank für die erwiesene Anteilnahme.

Familie Hofbauer und Familie Peter

Ich danke nochmals für ihre kollegiale freundschaftliche Anteilnahme und die Kranzspende und verbleibe mit vorzüglicher Hochachtung

Christoph Gestaltmeyr

(zum Ableben von Amtsdirektor i.R. Karl Zsak)

Für die berührenden Worte des Herrn Bundesvorsitzenden Oberst Ferry Hampl anlässlich des Begräbnisses, dem wunderschönen Waldkranz mit der markanten grün-weißen Schleife sowie den vielen Beileidsbekundungen, welche ich aus Anlass des Ablebens meiner Gattin Traude erhalten habe, möchte ich mich bei allen ganz herzlich bedanken. Die tröstenden Worte werden mir eine große Stütze bleiben.

Edgar Hrdlicka

Im Gedenken an AbtInsp. i.R. Johann Klantschnig

Nachruf von Alois Lora

AbtInsp. i.R. Johann Klantschnig ist am 22. Mai 2015 im hohen Alter von 91 Jahren verstorben. Kollege Klantschnig war, wie viele Männer seiner Generation, Soldat im Zweiten Weltkrieg. Nach der Heimkehr aus der Kriegsgefangenschaft war er bei den ÖBB tätig, bevor er am 27. Dezember 1949 bei der FLD Kärnten in den Zollwachdienst eintrat. Er hat dann bei den Zollwachabteilungen Bleiburg, Zell/Pfarre, Feistritz/Ros., Vorderberg und Globasnitz Grenzdienst verrichtet; bei der ZwAbt. Globasnitz wurde er zum Leiter dieser Dienststelle bestellt.

Mit 1. Juni 1966 wurde er aufgrund seiner hervorragenden Fachkenntnisse, die er sich bei seiner Tätigkeit im Außendienst und bei vielen Ausbildungslehrgängen (Ski- und Lawinensuchdienst, etc.) erworben hatte, in die GA VI der FLD in Klagenfurt versetzt. Mit 30. Juni 1987 wurde er über eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt.

Kollege Hans Klantschnig war ein vorbildlicher, pflichtbewusster und gewissenhafter Beamter. Die Dienstbehörde hat diese Tätigkeit mit dem

Silbernen und dem Goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich entsprechend gewürdigt. Neben diesen sichtbar zu tragenden Auszeichnungen erhielt er auch mehrere belobende Anerkennungen für die Errettung in Bergnot geratener Touristen. Er war auch Träger des Kärntner Ehrenkreuzes auf dem Gebiet des Feuerwehr- und Rettungswesen. Großes Ansehen hat unser Kollege nicht nur durch seine vorbildliche Dienstleistung bei der Dienstbehörde, sondern in gleicher Weise bei seinen Mitarbeitern und Kameraden erworben.

In seiner Tätigkeit in der GA VI war er Bindeglied für die Kollegen im Außendienst; sowohl in beratender als auch in helfender Form und er hat dadurch viel Anerkennung und Ansehen erworben.

Der Verband der Zollwachebeamten Österreichs dankt Dir für deine Mitarbeit in unserer Gemeinschaft und für die langjährige treue Mitgliedschaft.

Wir werden Dir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

ChefInsp. i.R. Leopold Brandstetter verstorben

Nachruf von Oberst i.R. Siegfried Repnik



Am 23. Juli 2015 verstarb in Linz nach langer schwerer Krankheit ChefInsp. i.R. Leopold Brandstetter.

Der Verstorbene war viele Jahre Personalreferent der Zollwache im Präsidium der Finanz-

landesdirektion für Oberösterreich. Brandstetter wurde am 31. Juli 1927 geboren. In den Zollwachdienst trat er am 25. Oktober 1946.

Mit Leopold Brandstetter hat uns ein Kamerad und Freund verlassen, der im Kreise der ehe-

maligen Zollwachebeamten hohes Ansehen und große Wertschätzung genoss.

Seine Verabschiedung und die Urnenbeisetzung fand am 14. August 2015 im Beisein von ehemaligen Berufskollegen am Urnenfriedhof in Linz-Urfahr statt.

Von der Landesgruppe Oberösterreich des Verbandes der Zollwachebeamten Österreichs wurde als Zeichen des Dankes für seine langjährige Mitgliedschaft ein schöner Kranz bei der Urne niedergelegt. Das sehr persönlich entsprechende Beileid gegenüber den Angehörigen wurde von Oberst i.R. Siegfried Repnik zum Ausdruck gebracht.

Im Gedenken an ChefInsp. i.R. Hermann Kaponig

Nachruf von Alois Lora

ChefInsp. i.R. Hermann Kaponig ist am 30. Juli 2015 im 75. Lebensjahr verstorben. Unser Kollege Hermann Kaponig ist am 30. Dezember 1958 bei der FLD für Kärnten zur Zollwache eingerückt und hat bei den Zollwachabteilungen Feistritz/Gail, Tröpolach, Klagenfurt, Rattendorf und Rosenbach Grenz- und Zollamtsdienst verrichtet. Im Jahre 1981 wurde er zum Leiter der ZwAbt. Schlatten und 1984 zum Leiter der ZwAbt. Rosenbach bestellt. Diese Funktion übte er bis zur Versetzung in den Ruhestand mit 31. März 2000 aus.

Hermann Kaponig war nicht nur ein ausgezeichnete Fachmann und gewissenhafter, pflichtbewusster Beamter, sondern auch ein sehr liebenswerter, geselliger Kollege. Sein hohes Maß an Pflichterfüllung, sein Kameradschaftsgeist waren es, mit dem er, sowohl bei seiner vorgesetzten Dienstbehörde als auch bei seinen Mitarbeitern große Anerkennung und Wertschätzung erlangte.

Seine hervorragenden dienstlichen Leistungen wurden ihm in sichtbarer Weise mit der Verleihung der Silbernen und Goldenen Ver-

dienstmedaille der Republik Österreich, neben belobenden Anerkennungen für besondere Einsatzbereitschaft in speziellen Fällen, gewürdigt. Nicht unerwähnt sollen auch die hervorragenden sportlichen Leistungen im alpinen Skilauf sein, die er als Verbandsmitglied für die Zollwache erbracht hat. Unser Kamerad war ein Mann großer Schaffenskraft. Die Mineralogie war seine große Leidenschaft, der er in seiner kargen Freizeit seine ganze Liebe und Aufmerksamkeit gewidmet hat.

In der Stunde des Abschieds gilt unser Mitgefühl seiner Familie, seiner Gattin, den Kindern mit Familien, die ihm Mittelpunkt und Lebensinhalt waren. Es treten in unser Leben viele Menschen, begleiten uns eine Weile. Einige aber – wie unser Kollege Hermann Kaponig – bleiben für immer, denn sie hinterlassen Spuren in unseren Herzen. Im Namen unseres Verbandes danken wir Dir für die langjährige Mitgliedschaft und Funktionärstätigkeit im Verband. Wir werden Dir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Zum Ableben von Viktor Belcic

Nachruf von RegRat Hrdlicka



Am 4. August 2015 mussten wir vom Zollamt Wien, Kollegen GrpInsp. i.R. Viktor BELCIC auf seinem letzten Weg zum Grab auf dem Südwest-Friedhof in Wien begleiten.

Nachdem ihm seine Gattin schon im Jahre 2002 vorausgegangen war, fand er im gleichen Grab seine letzte Ruhestätte. Er verstarb im Alter von 82 Jahren – unerwartet aber friedlich.

Seine letzte Dienststelle war die Abteilung für Zolllager im Hauptzollamt Wien.

In einer feierlichen Zeremonie nahmen die Familie, allen voran seine Schwester Helene, Freunde und auch einige seiner ehemaligen Kollegen Abschied für immer. Seinem Herzenswunsch entsprechend wurde „Vickerl“ in seiner Zollwacheuniform – die für ihn zeitlebens eine besondere Bedeutung hatte – zur letzten Ruhe gebettet.

Ein schöner Waldkranz mit der grün-weißen Schleife des Verbandes der Zollwachebeamten Österreich zeigte auch seine Verbundenheit zu uns. Namens des Verbandes kondolierte Vorstandsmitglied RegRat Edgar Hrdlicka der Familie.

Staatsgrenze wird neu vermessen

Die Staatsgrenze zwischen Salzburg und Bayern wird neu vermessen. Es müssen viele alte Grenzsteine im Wald oder im Gebirge freigelegt, „renoviert“ und ihre Daten abgestimmt werden.

Staatsgrenzen gehören seit vielen Jahrhunderten zum politischen Handwerkszeug. Neben analogen und digitalen Karten braucht es auch in Zukunft fixe und physische Markierungen in der Landschaft. Nur so können sich Staaten und Länder auch in der realen Welt anschaulich definieren. Die gedachte Linie der Grenze zwischen Salzburg und Bayern ist 165 Kilometer lang und staatsvertraglich schon festgehalten seit dem Jahr 1818. Ebenso wie private Grundstücksgrenzen müssen auch grüne Staatsgrenzen erhalten und gewartet werden.

Erbe der (post)napoleonischen Zeit

Vermesser des bayerischen Landesamtes für Vermessung kümmern sich um diese gedachten Linien. Sie nennen sich selbst „die Grenzgänger“. Steffen Haag und seine Leute sind momentan bei Unken (Pinzgau) unterwegs. Sie vermessen die fast 200 Jahre alten Grenzsteine neu, putzen die teils gemeißelten Inschriften, erneuern die Farbe.

Viel Wald, Wildnis und Hochgebirge

1.500 Steine gibt es in diesem Abschnitt in den Chiemgauer Alpen bei Unken, dem Heutal, dem Steineren Meer, im Hochkönig-Gebiet, dem Hagenbirge und auf dem Hohen Göll etc. Generell gilt: Von Stein zu Stein muss man sehen können. Einen Meter links und rechts wird daher die Vegetation freigeschnitten. Es variiert, wie viele Steine die Männer täglich schaffen. Manchmal sind es nur drei, manchmal dreißig.

Es hängt wesentlich von der Topografie ab, sagt Mario Ascherl vom Landesamt für Vermessung in Bayern: „Unser Gebiet geht zum Beispiel los auf dem Gipfel des Hohen Göll. Die nächste Zufahrt ist das Stahlhaus, sonst muss alles zu Fuß gemacht werden. Über das Hohe Brett zum Göll mit der ganzen technischen Ausrüstung sind es schon drei bis vier Stunden Anstieg, bis man überhaupt beim ersten Grenzstein ist.“

Zehn Mal Kontrolle pro Jahrhundert

Alle zehn Jahre wird die Staatsgrenze kontrolliert. Denn in Stein gemeißelt ist hier nichts, bestätigt der Vermesser Steffen Haag: „Es kommt schon vor, dass wir keine Grenzsteine mehr finden – zum Beispiel an der Saalach oder beim Steinbach. Da werden manche durch Hochwasser zerstört oder weggespült. Die müssen wir dann neu setzen und neue Stellen suchen, die sicherer erscheinen.“

Die theoretische Grenzlinie bleibt aber gleich, nur der Abstand zwischen den Steinen ändert sich durch die Naturgewalten. Wo Steine stehen, wird alles neu vermessen und notiert. Früher war das viel schwieriger. Mit digitalen Methoden und Satelliten-Unterstützung geht vieles besser.



Seehöhen: Adria gegen Nordsee

Dazu kommt ein traditioneller Unterschied: Österreich misst die Seehöhe nämlich in Metern über der Adria. Deutschland orientiert sich an der Nordsee. Der Unterschied ist 27 Zentimeter. Auch bei diesen Unterschieden hilft die digitale Technik: „Mit GPS kann man das gut ausgleichen mit einem einheitlichen Positions-

system, das man europaweit austauschen kann.“

Als physisches Phänomen existiert eine Staatsgrenze nur über die Grenzsteine oder Grenzstationen, die Linie selbst bleibt immer imaginär. Grenzsteine sind laut dem alten Grenzvertrag von 1818 vorgeschrieben – aufgeschrieben wurde das beim „Wiener Kongress“, als Mitteleuropa nach den Wirren der Napoleonischen Kriege neu aufgeteilt wurde.

Österreich misst Tiroler Grenze zu Bayern

Seit damals stehen die Steine im gemeinsamen Grenzland bis hinauf ins Hochgebirge zum Hohen Göll und ins Steinerne Meer. Während sich die bayerischen Teams um die Staatsgrenze zu Salzburg kümmern, vermessen österreichische Vermesser die gemeinsame Grenze in Tirol neu. So wechselt man sich über die Jahrzehnte immer wieder gegenseitig ab.

Seinerzeit

Historische Rückschau auf die Zollwache von Oberst i.R. **Ferdinand Hampf**

Vor 79 Jahren . . .



Februar 1936

Erlebnisse im burgenländischen Grenzdienst

Von Zw.Insp. Eduard Richter

Als im Jahre 1932 im Burgenland der Vieh- und Warenschmuggel in außergewöhnlichem Umfang einsetzte, hatte die Zollwache den schweren Kampf gegen die Schmugglerbanden aufzunehmen.

Besonders im Dienstbereich der Zollwachabteilungen Loipersbach und Schattendorf (Burgenland) wird ein äußerst schwunghafter Schmuggel betrieben. Die Schmugglerbanden traten hier in Verbänden von 20 bis über 100 Mann auf, waren sehr gut organisiert und bildeten unter sich eine Art „Versicherungsgesellschaft“, die den Zweck hatte, jenen Schmugglern, die von der Zollwache angehalten und deren Waren amtlich beschlagnahmt werden, den verlorenen Wert zu ersetzen und ihre Kundschafter zu entlohnen. Jeder größere Schmuggelgang wurde von den Schmugglern und ihren Kundschaftern sorgfältig vorbereitet, um unbedingt sicher durchzukommen, weshalb oft ein Um-

weg von 5 bis 6 Stunden nicht gescheut wurde. Das blieb lange Zeit so.

Der Dienst der Zollwache erfordert daher von jedem einzelnen Zollwachebeamten Pflichtbewusstsein, Umsichtigkeit und Ausdauer, um den Schmugglern, die mit List und Sorgfalt vorgehen, überlegen zu sein.

Der Beruf des Zöllners ist kein leichter, wenn man bedenkt was es heißt, besonders im Winter bei Schneesturm und grimmiger Kälte, oft 14 bis 16 Stunden im Freien durchhalten zu müssen, um den Dienstzweck zu erreichen . . .

In den Jahren 1932 bis 1935 wurde von den Beamten der Zollwachabteilung Loipersbach mit ihrem Abteilungsleiter, Zollw.-Inspektor Eduard Richter, im Kampf gegen Schmugglerbanden fast Übermenschliches geleistet. Mancher Zollwachebeamter hat unter dem harten gesundheitsschädigenden Dienst gelitten.

Wie oft kam es vor, dass die Zollwachebeamten nach dem Einrücken vom Streifendienst noch mit eiskalten Füßen kaum eine Stunde im Bett lagen, als auch schon wieder der Diensthabe in die Wohnung gelaufen kam und alarmierte, dass eine „Partie“ im Anzug sei . . .

Schnell wieder in die Kleider und hinaus gegen die Grenze! Hatte der Abteilungsleiter nicht eine Rotte Schmuggler zur Einvernahme, so war er auch immer mit dabei, wenn er sich oft auch ärgern musste, dass alles zu langsam gehe . . .



Das ehemalige Zollhaus in Loipersbach

War dann so ein Großkampftag gegen die Schmuggler von Erfolg begleitet, war alles recht. Wie oft passten aber die Zollwachebeamten die Nacht hindurch bis zum Morgen, wenn es sich die Herren Schmuggler nach reichlichem Weingenuss überlegt hatten, bis zum nächsten Tag in Ungarn zu bleiben.

Die größte Schmugglerbande, die an der burgenländischen Grenze ihr Unwesen trieb, wurde im Sommer 1932 in der Stärke von **136 Schmugglern von vier Zollwachebeamten** angehalten.

Aus einigen Vorfällen, die nachstehend geschildert werden, ist zu ersehen, dass gewisse dort ansässige Leute gegen die Zollwache feindlich eingestellt sind.

Als im Herbst 1932 bei Anhaltung einer größeren Schmugglerbande ein Schmuggler – durch einen Lungendurchschuss schwer verletzt – auf einer im Walde schnell aus zwei Hölzern, Leibriemen und Pelerinen angefertigten Tragbahre von den Zollwachebeamten in das Zollhaus getragen wurde, um den Verletzten ins Spital zu transportieren, nahmen 200 Personen gegen die Zollwache Stellung.

Entflohene Schmuggler avisierten Bewohner in Rohrbach und gegen 200 Personen, mit Stöcken und ähnlichen Waffen versehen, zogen gegen die Zollwache. Mittlerweile vereinigten sich die umliegenden Zollwachebeamten und die Leute wagten gegen 11 Zollwachebeamte keinen Angriff.

Als die Zollwachebeamten die Ortschaft Loipersbach erreicht hatten, wurde die Lage der Zollwache dadurch ernster, dass die Zollwa-

chebeamten links und rechts von den Häusern, vorne und rückwärts von zusammengerotteten Leuten eingekreist wurden, so dass die Zollwache einen Schreckschuss abgeben und mit gefälltem Bajonett vorgehen musste, um den Weg frei zu bekommen, damit der verletzte Schmuggler abtransportiert werden konnte.

Als die Zollwache mit dem Verletzten das Zollhaus erreicht hatte, versuchte die Menge das Zollhaus zu stürmen. Als dieser Angriff von der Zollwache abgeschlagen wurde, „begrügten“ sich die zusammengerotteten Leute damit, bis zum Eintreffen der Gendarmerie, die Frau eines dortigen Zollwache-Kontrollors, die ahnungslos gegen das Zollhaus ging, mit Steinen zu bewerfen und die Zollwache „Mörder und Bluthunde“ zu beschimpfen. In der folgenden Zeit konnte von der Zollwache kein Beamter allein und ohne Pistole nicht einmal in die Ortschaft oder zum Essen gehen.

Dreimal versuchten zusammengerottete Leute aus den umliegenden Ortschaften das Zollhaus zu stürmen.

Beim ersten Mal, im Sommer 1932, standen einigen hundert zusammengerotteten Leuten nur sechs Zollwachebeamte gegenüber. Es war eine schwere Zeit für die Zollwache; während der Belagerung musste ununterbrochen, 48 Stunden lang, Bereitschaft gehalten werden. Es galt Posten zu stehen und niemand konnte aus der Rüstung herauskommen.

Während dieser ernsten Ereignisse mussten die dienstfreien Zollwachebeamten des Eisenbahnzollamtes in Ödenburg (Sopron) bei der Zollwachabteilung Loipersbach in Dienst gestellt werden.

Diese Vorfälle, sowie der noch immer anhaltende Schmuggel, veranlasste das Zoll-Oberamt Wien der Zollwachabteilung Loipersbach sowie der Zollwachabteilung Schattendorf, wo sich vorher ein ähnlicher Fall ereignete, je einen Zug Zollwache unter dem Kommando des Herrn Zollw. Ob. Inspektors Emil Kostron zu entsenden, welche dann von Militär-Assistenzabteilungen abgelöst wurden. *(Anm. d. Redaktion: Kostron war der Leiter der Zollwach-Unterrichtsabteilung)*

Einzig wird es wohl in der Geschichte der Zollwache bleiben, dass man, um in einer Ortschaft des Burgenlandes eine Gefällsuntersuchung

durchführen zu können, 40 Zollwachebeamte, 50 Gendarmerie Beamte und einen Zug Militär aufbieten musste.

Auch damals musste, insbesondere beim Abtransport von Gefällshäftlingen täglich gegen zusammengerottete Ortsbewohner mit gefälltem Bajonette vorgegangen werden, da sie versuchten, die Eskorte zu überfallen und der Zollwache die Häftlinge zu entreißen.

Der die Untersuchungen führende Beamte der Strafabteilung der Finanz-Landesdirektion Wien erklärte damals, so etwas noch nicht mitgemacht zu haben. Es könnten noch viele ähnliche Vorfälle, welche sich nächst Loipersbach und Schattendorf zugetragen haben, geschildert werden, doch würde dies zu weit führen.

Es kann aber aus dem Vorgeführten ersehen werden, wie schwer es für die Zollwachebeamten im gefährdeten Burgenland ist, unter solchen Verhältnissen den vorgeschriebenen Grenzdienst zu versehen. Für den Leiter der Zollwachabteilung ist es geradezu ein Kunststück, für eine der stärksten Zollwachabteilungen den Dienst so vorzuschreiben, dass der etwa 20 Kilometer lange Grenzabschnitt mit 9 Grenzgemeinden, die durchschnittlich 2.000 Einwohner haben, ein Gelände, das fast durchwegs bewaldet und von zahlreichen schluchtenähnlichen Gräben durchzogen ist und von Schmugglern auf dem ganzen Abschnitt begangen wird, bei Tag und Nacht gut überwacht erscheint.

Nachweisbar wurden von den Beamten der Zollwachabteilung Loipersbach vom Jahre 1932 bis 1935 bei Anhaltung von Schmugglerbanden 13 Waffengebräuche getätigt, wovon 6 mit tödlichen und die übrigen mit mehr oder weniger schweren Verletzungen ausgingen.

Nicht inbegriffen sind Waffengebräuche, wo jemand verletzt, dies aber der Zollwache erst später bekannt wurde, die Namen der betreffenden Personen jedoch nicht in Erfahrung gebracht werden konnten. Selbstverständlich sind auch solche Waffengebräuche nicht inbegriffen, welche keine Verletzung zur Folge hatten, da fast bei jeder Anhaltung von Schmugglerbanden ein Waffengebrauch erfolgen muss, um den Dienstzweck erreichen zu können. In drei Fällen ist es vorgekommen, dass Zollwache-Patrouillen beschossen wurden.

Würde man die Rinder, Pferde, Schweine und sonstige Waren (insbesondere Eier, von denen hunderttausende Stück aufgegriffen wurden), welche in dieser Zeit beschlagnahmt wurden, versenden, man würde einen ansehnlichen Lastzug dazu benötigen.

Aus vorstehendem können sich alle Kameraden ein Bild machen, wie der Dienst im Burgenland beschaffen ist und was die Beamten der Zollwachabteilung Loipersbach unter Leitung ihres umsichtigen Abteilungsleiters, während dieser Jahre geleistet haben.

Vor 52 Jahren . . .



Oktober 1954

Die Entwicklung des Zollwesens

RegRat Friedrich Walther und Zollamtman Dkfm. Fischer-Colbrie

Als die Länder Westeuropas im 17. Jahrhundert schon eine hohe wirtschaftliche Blüte erreicht hatten, war Österreich noch verhältnismäßig arm und dünn bevölkert. Es hatte erst unter den Drangsalen des Dreißigjährigen Krieges und den Schrecken der Gegenreformation schwer gelitten und war dann viele Jahrzehnte von dem Ungemach der Türken- und Franzosenkriege heimgesucht worden. Mit Ungarn durch Personalunion verbunden, war es durch den Sieg über die Türken zur Großmacht geworden und begann sich eine eigene Zoll- und Handelspolitik zurechtzulegen. Nach dem Frieden von Passarowitz (1718), wodurch das Banat, ein großer Teil Slavoniens, Serbiens und der Walachei an Österreich fiel, hatte es seinen größten Umfang erreicht. An den Frieden schloss sich ein Handelsvertrag mit dem türkischen Reich, der Österreich freie Schifffahrt auf der unteren Donau und Handelsfreiheit zu-

sicherte, wodurch die Handelstätigkeit nach dem Osten gefördert wurde.

Im 18. Jahrhundert war es trotz der wachsenden Steuern und des immer wiederkehrenden Defizits zu einem rührigen Ringen nach neuen Erwerbsquellen und damit zu wirtschaftlichen Reformen gekommen, die sich auch in der Umbildung der Zolltarife auswirkten. Unter der Regierung Kaiser Karls VI. (1711–1740) trat die Tendenz zutage, die inländische Industrie durch bedeutende Zölle beziehungsweise durch das gänzliche Verbot der Einfuhr bestimmter Waren zu fördern. Durch Schaffung von eigenen Kommerzbehörden und Begünstigung der neugegründeten Fabriken wurde sehr zur Förderung der Volkswirtschaft beigetragen.

Maria Theresia (1740–1780) war es vorbehalten, die von Karl VI. begonnenen Werke mit Glück und Erfolg fortzusetzen. Von einer gesamtösterreichischen Zoll- und Handelspolitik kann erst seit ihrer Regierung gesprochen werden. Auf wirtschaftlichem Gebiet entfaltete sie eine ebenso rege Tätigkeit wie in den meisten Zweigen der Verwaltung und legte so den Grund zur kommerziellen Unabhängigkeit Altösterreichs. Im ganzen Staate entstanden viele neue Fabriken, denn es war ihr Ziel, dass die notwendigen Waren alle im Inland erzeugt werden. Durch diese und noch andere Maßnahmen (Tabakpatent von 1774: Übernahme des 1670 eingeführten, aber verpachteten Tabakmonopols in die staatliche Verwaltung) vermehrte sie die Einnahmen des Staates auf das Doppelte.

Obwohl seit dem 17. Jahrhundert allen österreichischen Erblanden stets ein bestimmtes Zollsystem gemeinsam, war die Zollgesetzgebung in den einzelnen Ländern dennoch vielfach verschieden. Es hatten nämlich außer Ungarn, welches von jeher ein abgesondertes Zollgebiet bildete, auch einzelne Kronländer ihre eigenen Zoll-Linien und dementsprechend auch ihre eigenen Gesetze und Tarife. Dadurch wurde aber bedingt, dass für Waren beim Übertritt aus einer Zollprovinz in die andere der vorgeschriebene Zoll neuerdings bezahlt werden musste, was den Warenverkehr sehr erschwerte und hemmte. Die Verschiedenheit der Ansichten über die Zollfrage in den Kreisen der Verwaltung stand einer zweckmäßigen Regelung der Tarifpolitik im Wege. Hatte man un-

ter Karl VI. längere Zeit auf die Umarbeitung der verschiedenen Zolltarife verwendet, um sie den Wirtschaftsverhältnissen nach Möglichkeit anzupassen, so folgte in der ersten Regierungsperiode der großen Kaiserin die Veröffentlichung von Tarifen Schlag auf Schlag. Zu wiederholten Malen war der Grundsatz aufgestellt worden, dass bei der Bestimmung der Zölle auf die Staatseinnahmen keine Rücksicht zu nehmen sei, sondern nur die Bedürfnisse des Handels und der Industrie ausschlaggebend seien; so oft aber die Herabsetzung einer Tarifpost in Sicht stand, entspann sich ein Streit zwischen der Banco-Hof-Deputation, der obersten Finanzstelle, der die Zollverwaltung anvertraut war, und dem Hofkommerzienrat (oberste Behörde für Angelegenheiten des Handels und der Industrie) über den allfälligen Entgang der Zolleinnahmen. Üblichem Herkommen gemäß waren die Zölle für einzelne Artikel bestimmten Fonds zugewiesen, die für gewisse Leistungen aufzukommen hatten.

Ein bedeutender Markstein in der Geschichte der österreichischen Zollpolitik ist der 15. Juli 1775, an welchem Tage die Zollordnung und der dazugehörige Tarif erlassen wurden, durch welche alle Zollabkommen, welche zwischen den deutsch-österreichischen Erbländern (Österreich, Böhmen, Mähren, Schlesien) bestanden, aufgehoben wurden und hierdurch für sämtliche Länder, ausgenommen Ungarn und Dalmatien, eine einheitliche Zollgesetzgebung geschaffen war.

In dieser Zollordnung wird der Unterschied zwischen den Begriffen „Zoll“ und „Mautgebühr“ bereits genau erklärt und gesetzlich durchgeführt. Nach diesem Gesetz werden unter „Zoll“ die Abgaben verstanden, welche beim Warenverkehr für die Ein-, Aus- und Durchfuhr entrichtet werden müssen, während unter „Mautgebühr“ diejenigen Abgaben fallen, welche Personen beim Betreten fremden Gebietes zu erlegen haben oder welche für Benützung von Straßen, Flüssen, Kanälen und Brücken für Menschen, Tiere oder Transportmittel bezahlt werden müssen.

Die Durchführung der neuen Zollordnung, welche durch die am 2. Jänner 1788 erlassene ergänzt wurde, bereitete manche Schwierigkeiten, weil es vollständig an den nötigen Beamten fehlte.

1777 wurden die ungarischen Länder (Ungarn, Siebenbürgen, Banat, Slawonien) zu einem einheitlichen Zollgebiet vereinigt. Zollpolitisch getrennt blieben die beiden Reichshälften, ferner Belgien und die italienischen Besitzungen Österreichs.

Josef II. (1765 - 1790, bis 1780 Mitregent) steigerte das Schutzsystem durch die 1784 und 1788 erlassenen Zollpatente zum Prohibitivsystem, indem er die Einfuhr von Waren, die auch im Inland erzeugt wurden oder die entbehrlich erschienen, nur gegen hohe Zölle und zum Privatgebrauch gestattete, sie „außer Handel setzte“. Alle ausländischen Fabrikate mussten gestempelt werden, unbezeichnete Waren unterlagen der Beschlagnahme. („Kommerzialstempel“ seit 24. März 1764)

Auf den Gewerbefleiß hat die josephinische Zollpolitik fördernden Einfluss. Von dem überlegenen Ausland geschätzt, entwickelten sich namentlich die böhmische Textil- und Glasindustrie sowie die Wiener Luxus- und Geschmacksindustrie.

Unter den nach Josef II. folgenden Regenten Leopold II. (1790–1792) und Franz II. (1792–1835) trat im Zollwesen keine grundsätzliche Änderung ein, weil bei den politischen und finanziellen Verhältnissen des Staates am

Schlusse des 18. Jahrhunderts eine solche Änderung nicht zeitgemäß erschien. Man half sich, um den geänderten Verkehrsverhältnissen und Industriebedürfnissen gerecht zu werden, durch Verordnungen, Spezialgesetze und Patente, ohne die ausgesprochenen Grundsätze der Zollordnung vom Jahre 1788 zu ändern.

In den Jahren 1810 bis 1812 erschien ein Tarif, der das Verbotssystem auf seinen Höhepunkt brachte. Bei dem herrschenden System waren die Zolleinnahmen naturgemäß sehr gering. Die außer Handel gesetzten Waren durften zwar gegen hohe Abgaben zum eigenen Privatgebrauch eingeführt werden, allein der blühende Schmuggel brachte den Staatsschatz um die Gebühren.

Am 24. Oktober 1829 wurde unter gleichzeitiger Aufhebung der zur Überwachung der Reichsgrenzen bis dahin bestandenen Aufsichtsanstalten (Militärgrenzkordon, eine aus ausgedienten Offizieren und Soldaten, den „Kordonisten“, gebildete Armeeabteilung, weiters die Zoll-, Tabak- und Salzgrenzaufseher) zur Überwachung der Zoll-Linie ein bewaffnetes Korps, die „k. k. Grenzjäger“, und am 9. April 1835 zur Überwachung im Innern des Landes die „k. k. Gefällenwache“ errichtet.

(Fortsetzung dieses interessanten Beitrages in der nächsten Ausgabe der Verbandszeitschrift)

Unsere Geburtstagskinder

95 Jahre

- 09.01.21 AbtInsp. i.R. Gottfried **STRUCKL**, Wernberg
- 03.02.21 Frau Gisela **HAMETNER**, Wien
- 21.02.21 Amtsrat i.R. Josef **MOLCAR**, Wien
- 15.04.21 Frau Berta **HÜBSCH**, Wien
- 14.06.21 AbtInsp. i.R. Walter **VOLMER**, Wien

90 Jahre

- 16.01.26 GrpInsp. i.R. Adolf **MATULKA**, Arnoldstein
- 07.03.26 GrpInsp. i.R. Wolfgang **GABRIEL**, St. Peter am Hart
- 17.03.26 ADir. i.R. RegRat Ernst **CZÖPPAN**, Gmünd
- 29.04.26 Amtsrat i.R. Leopold **TRAXLER**, Linz
- 18.05.26 GrpInsp. i.R. Franz **GULYAS**, Wien

85 Jahre

- 18.02.31 Oberst i.R. Rudolf **TIEFENTHALLER**, Mannersdorf

- 10.05.31 Oberst i.R. Josef **NUSSBAUMER**, Rechnitz
- 15.05.31 Oberst i.R. Otto **HÖSCH**, Wien
- 26.05.31 AbtInsp. i.R. Franz **HÜTTER**, Deutsch Jahrdorf
- 07.06.31 ADir. i.R. Professor Felix **CZEIPEK**, Wien
- 18.06.31 ADir. i.R. Hofrat Otto **PANNAGL**, Wien

80 Jahre

- 13.02.36 AbtInsp. i.R. Gustav **MOSER**, Dellach/Gailtal
- 17.02.36 ADir. i.R. RegRat Augustin **KREUZBERGER**, Villach
- 22.02.36 AbtInsp. i.R. Nikolaus **OBBERERLACHER**, Sillian
- 23.02.36 AbtInsp. i.R. Leopold **PALLE**, Riegersdorf
- 09.03.36 Amtsrat i.R. Robert **NOWAK**, Wien
- 23.03.36 AbtInsp. i.R. Otto **UNTERWEGER**, Klagenfurt
- 11.04.36 ADir. i.R. RegRat Peter **MAYRHOFER**, Warth / Gleissenfeld

15.04.36 KtrlInsp. i.R. Franz **STEFANER**, Dellach im Drautal
26.04.36 ADir. i.R. RegRat Johann **HRADEZ**, Wien
06.05.36 AbtInsp. i.R. Johann **STERN**, Wörgl
26.05.36 ADir. i.R. RegRat Günther **ENGL**, Wels
06.06.36 AbtInsp. i.R. Franz **TRIMMAL**, Rohrbach

75 Jahre

05.01.41 ADir. i.R. RegRat Edgar **HRDLICKA**, Wien
06.01.41 BezInsp. i.R. Hermann **WIESER**, St. Veit/Glan
09.01.41 BezInsp. i.R. Manfred **SCHÖPF**, Lienz
13.01.41 BezInsp. i.R. Werner **HERNLER**, Hard
14.01.41 AbtInsp. i.R. Herbert **KARNER**, Marz
17.01.41 GrpInsp. i.R. Günter **HARRER**, Strem
09.02.41 AbtInsp. i.R. Georg **MILLINGER**, Unken
15.02.41 AbtInsp. i.R. Hermann **ZEILINGER**, Hoheneich
16.02.41 KtrlInsp. i.R. Friedrich **SEELEITNER**, Thiersee
27.02.41 ADir. i.R. RegRat Hermann **BIRNGRUBER**, Linz
13.03.41 AbtInsp. i.R. Josef **NUSSBAUMER**, Sibratsgfall
20.03.41 AbtInsp. i.R. Anton **RIEDL**, Falbach
29.03.41 AbtInsp. i.R. Erwin **RAUCH**, Kufstein
30.03.41 ADir. i.R. RegRat Otto **FISCHER**, Salzburg
02.04.41 BezInsp. i.R. Erwin **STATTMANN**, Herma-gor-Pressegger See
09.04.41 ChefInsp. i.R. Walter **PILS**, Walding
10.04.41 ADir. i.R. Heinz **ECKER**, Krems
13.04.41 AbtInsp. i.R. Werner **MOSER**, Grödig / Fürstenbrunn
18.04.41 BezInsp. i.R. Rudolf **WILLINGER**, Reinthal
20.04.41 FlInsp. i.R. Adolf **BAIER**, Krems/Donau
17.05.41 GrpInsp. i.R. Franz **LENAUER**, St. Martin / Raab
30.05.41 ChefInsp. i.R. Michael **ZOJER**, Arnoldstein
08.06.41 Frau Anneliese **PETUTSCHNIG**, Klagenfurt
14.06.41 Herr Wilhelm **LAUTERMÜLLER**, Wieselburg
23.06.41 BezInsp. i.R. Georg **DÜRNBERGER**, Unken
24.06.41 ChefInsp. i.R. Josef **HINTERNDORFER**, Leobendorf
27.06.41 AbtInsp. i.R. Paul **FILIPP**, Vorderberg
30.06.41 KtrlInsp. i.R. Franz **HAUBENWALLNER**, Mönchhof

70 Jahre

11.01.46 FOInsp. i.R. Edwin **URBAN**, Schwanberg
12.01.46 ADir. i.R. Karl **CACHEE**, Pfaffstätten
12.01.46 BezInsp. i.R. Michael **RUDELSTORFER**, Grünbach
09.02.46 Frau Inge **MIEDLER**, Gmünd
02.03.46 MinRat i.R. Dr. Leopold **KÖNIG**, Zeisel-mauer
24.03.46 Herr Wilhelm **HÖNIG**, Klostermarienberg
06.04.46 MinRat i.R. Mag. Peter **ZELLER**, Strobl
14.04.46 KtrlInsp. i.R. Ludwig **UMBAUER**, Reichenthal
16.04.46 ADir. i.R. RegRat Franz **BAUMGART**, Würnitz

30.04.46 KtrlInsp. i.R. Hermann **SPIELMANN**, Dellach
20.05.46 ADir. i.R. Johann **HAALA**, Schöder
10.06.46 ChefInsp. i.R. Paul **JÖRGL**, Bleiburg
24.06.46 AbtInsp. i.R. Albert **SIGL**, Obertrum
24.06.46 BezInsp. i.R. Reinhold **UNTERWEGER**, Sillian
28.06.46 FlInsp. i.R. Gerhard **WAMBERA**, Möllersdorf
30.06.46 Frau Vilja **HRUBESCH**, Pörtschach

65 Jahre

01.01.51 BezInsp. Richard **HOHENWARTER**, Reisach
04.02.51 ADir. i.R. Hofrat Erich **FLECKL**, Bernhards-thal
20.02.51 FOInsp. Johann **SCHÖNEGGER**, Anif
28.02.51 FOInsp. Josef **DULLER**, Bleiburg
01.03.51 BezInsp. Rudolf **NEMAS**, Reisach
08.03.51 FOInsp. i.R. Josef **GSCHEIDL**, Groß Enzersdorf
31.03.51 AbtInsp. Karl **ROGLER**, Wildendürnbach
23.04.51 ADir. i.R. RegRat Horst **HACKEN-SCHMIED**, Wien
21.06.51 Herr Ing. Peter **LAKOUNIG**, Ferlach
23.06.51 ChefInsp. i.R. Paulo **CIMENTI**, Lavamünd
26.06.51 Herr David **GAGGL**, Grafenstein

60 Jahre

12.02.56 RevInsp. Georg **ERTL**, Brunnenenthal
16.02.56 BezInsp. i.R. Stefan **ZASS**, Ebbs
22.02.56 FOInsp. Heinrich **GROLL**, Wulzeshofen
25.02.56 Frau Josefine **WAKOUNIG**, St. Michael
23.03.56 ADir. Michael **HÖRZINGER**, Mutters
08.04.56 ADir. RegRat Sonja **MIFFEK-LAMPNER**, Ebenfurth
20.04.56 KtrlInsp. Josef **STIFTER**, Salmansdorf
21.04.56 ADir. August **VERHOUNIG**, Völkermarkt
02.05.56 Dipl. FW. Günther **ZIESCHE**, Vellberg
10.05.56 MinRat Dr. Herwig **HELLER**, Wien
21.05.56 FOInsp. Franz **AXTER**, Drasenhofen
25.05.56 ADir. Richard **KAMPITS**, Kobersdorf
17.06.56 AbtInsp. Arthur **FEICHTER**, Riegersdorf

50 Jahre

18.01.66 Herr Johann **PALLANITZ**, Deutschkreutz
25.02.66 Frau Margit **WILLEGGER**, Gallneukirchen
09.03.66 Frau Elke **ZERLAUTH**, Kelchsau
10.04.66 Brigadier Jürgen **DOLESCHAL**, Wien
23.04.66 RevInsp. Christian **MATSCHKE**, Völkermarkt
14.06.66 ADir. Eduard **GARGER**, Güssing